1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 56.

Sonnabend den 12. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 7. Juli. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungsrath Vahlkampf zu Arnsberg zum Ober-Regierungsrath bei dem Regierungs-Collegio zu Gumbinnen allergnädigst zu ernennen und die Bestallung in dieser Eigenschaft für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Sabarth ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten des Ost- und West-Havelländischen Kreises, mit Ausnahme des Land- und Stadtgerichts zu Brandenburg, und mit Anweisung seines Wohnorts in Rathenow, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Eduard Robert v. Wolffradt, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadtgericht zu Demmin und den benachbarten Unter-Gerichten, und mit Anweisung seines Wohnsitzes in Demmin, bestellt worden.

Se. Maj. der König haben dem Garnison-Stabsarzt Feller zu Spandau das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kaiserl. Ruff. Generalmajor und Brigade-Commandeur Feusch ist von Warschau, und der Generalmajor Beier, Inspecteur der Remonten, aus Preußen hier angekommen.

Se. Durchl. der Kaiserl. Oesterr. General-Major, Fürst Wilhelm zu Bentheim, sind nach Münster; der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merckel, nach Frankfurt a. d. O.; der K. Niederländ. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Ruff. Hofe, Freihr. v. Hekeeren, nach dem Haag, und der Kais. Ruff. General-Consul im Königreich Sachsen, Staatsrath v. Freygang, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Berlin, den 8. Juli. Se. Königl. Majestät haben an die Stelle des auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzten Präsidenten v. Johnston, den bisherigen Ober-Commissarius bei der General-Commission zu Breslau, Baron v. Rothkirch, zum General-Commissarius und Direktor dieses Collegii zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind nach Teplitz von hier abgegangen.

Se. Excell. der Ober-Schenk, Kammerherr Graf v. Neale, sind nach Neu-Strelitz; Se. Exc. der Königl. Sächs. General-Lieutenant, General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am hies. Hofe, v. Watzdorff, und der Königl. Großbritan. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Sir Brook Taylor, nach Dresden von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Ruff. Feldjäger, Fähnrich v. Winkurow, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Ems gegangen.

Das militairische Wochenblatt vom 5ten d. enthält Folgendes: „Bei dem in neuerer Zeit sehr verringerten Abgang an Offizieren und der beträchtlichen Anzahl überetatsmäßiger Offiziere in der Armee, welche in der Folge nicht mehr statt finden können, ist es erforderlich, den sich unverhältnißmäßig mehrenden Zugang an jungen Leuten, die auf Beförderung dienen, zu vermindern. Ich bestimme deshalb, daß, so lange die Zahl der etatsmäßigen Portepee-Fähnriche — mit Einschluß der darauf anzurechnenden überzähligen Second-Lieutenants — bei einem Truppentheil erfüllt ist, die Annahme junger Leute zum Dienst auf Beförderung nicht statt finden, und solche nur nach Maaßgabe des Abganges bei den Portepee-Fähnrichen zulässig seyn soll. Nur für die jetzt schon vorhandenen Portepee-Fähnriche will Ich unter besondern Umständen, und wenn sie sich durch Fleiß und Dienstkenntniß auszeichnen, den Antrag auf Ernennung zum überzähligen Offizier noch ausnahmsweise gestatten. — Das Krieges-Ministerium hat diese Verfügung der Armee bekannt zu machen. — Berlin, den 12. Juni 1828. — (Gezeichnet): Friedrich Wilhelm. — An das Krieges-Ministerium."

Deutschland.

Leipzig, den 30. Juni. Durch die niederländischen Blätter verbreitete sich selbst in die Börsenhalle das falsche Gerücht, daß der Oberst Gustavson, Arnheim passirte. Der Herr Oberst lebt aber noch immer in der Nähe der hiesigen Grimma'schen Vorstadt, in den freien Verhältnissen eines Privatmannes.

München, den 1. Juli. Heute früh 10 Uhr wurde den Vorständen aller Gesellschaften der Studirenden an hiesiger Hochschule, in der großen Aula durch den k. Polizeidirektor Hrn. v. Rinecker die allerhöchste Willensmeinung Sr. Maj. des Königs dahin eröffnet: daß von heute an sämmtliche Verbindungen der hiesigen Studirenden in so lange aufgehoben bleiben sollen, bis der akademische Senat die neuen Statuten entworfen und die Genehmigung Sr. Maj. für dieselben erhalten haben wird. In Folge dieser Verfügung wurden sogleich die den Gesellschaften zum Vereinigungspunkte dienenden Wirthshäuser (sogenannten Kneipen) geschlossen und obiger Befehl an das schwarze Brett im Universitätsgebäude angeheftet. Der Herr Polizeidirektor v. Rinecker soll bei dieser Gelegenheit den Anwesenden in eben so eindringlichen als herzlichen Worten die schrecklichen Folgen der Duellwuth ans Herz gelegt und geäußert haben: die Polizeibehörde hege zu dem männlichen Sinn der Studirenden das Vertrauen, sie würden dieselbe des amtlichen Einschreitens zu überheben wissen.

Vom Main, den 4. Juli. Die nach dem Artikel 17. des Zollvereinigungs-Vertrages zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt errichtete großherzogl. Zoll-Direktion sowohl, als die, in Gemäßheit der großherzogl. Verordnung vom 23. Juni d. J. organisirten Haupt- und Neben-Zollämter, haben am 1. Juli ihre vertragsmäßige Wirksamkeit begonnen.

Auf dem diesjährigen Wollmarkt zu Kirchheim unter Teck, im Würtembergischen, befand sich in diesem Jahre weit mehr Wolle als sonst, nämlich etwa 5000 Centner. Die Zahl der Käufer hatte sich dagegen nur um einige französ. Aufkäufer vermehrt, wogegen die aus dem Darmstädtschen (Odenwald), wahrscheinlich wegen des, zufolge der Zollvereinigung mit Preußen zu errichtenden, hohen Einfuhr-Zolles, weggeblieben waren. „Aus diesen Umständen erklärt es sich", sagt der Schwäbische Merkur: „daß sich der Markt ungewöhnlich in die Länge zog, und nicht Preise erreicht wurden, wie man, zufolge der, von den Breslauer, Leipziger und Berliner Wollmärkten erhaltenen Nachrichten, wo die Wolle um 7 bis 10 pCt. theurer als voriges Jahr abgegangen war, hätte erwarten sollen. Indessen wurde doch nach und nach von groben und Mittel- (Bastard-) Wollen fast Alles verkauft; nach feiner war am wenigsten Nachfrage, und mehrere, sonst zu den besseren gezählte, Schäfereien haben zu sehr geringen Preisen losgeschlagen." Im Ganzen stellten sich die Preise: deutsche Wolle der Centner 46—56 Gulden; grobe Bastard 56—60 G.; feinere Bastard 60—70 G.; halbfeine spanische 70—80 G., feine spanische 85—150 G., Elektoral-Wolle der Ctr. 180—205 Gulden. Diese Preise sind den vorjährigen zum Theil gleich, zum Theil bis 10 Gulden für den Centner weniger.

Der Engländer Wilson, welcher, wie wir vor einiger Zeit meldeten, in einem Gasthofe zu Chatel St. Denys in der Schweiz so unglücklich war, bei Nacht aus einem Fenster des dritten Stocks zu stürzen, indem er, von der Dunkelheit getäuscht, geglaubt hatte, daß kaum 4 Fuß unter seinem Fenster der Hausgarten sey, in welchen er hinabspringen wollte, ist an den bei diesem Unfall erhaltenen schweren Verletzungen gestorben.

Oesterreich.

Wien, den 1. Juli. Mit der Krankheit Sr. k. k. H. des Erzherzogs Rudolph bessert es sich.

Die Donau ist sehr gewachsen: sie steht beinahe 10 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand.

Italien.

Schreiben aus Neapel, vom 20. Juni. Die vor Kurzem erfolgten Verhaftungen in der Hauptstadt und besonders in den Provinzen, haben ungefähr 40 Personen betroffen. Diese scheinen zwar, nach Allem was über die Natur ihres Vergehens bis jetzt bekannt geworden ist, in einem geheimen Zusammenhange zur Erreichung verbrecherischer politischer Zwecke gestanden zu haben; doch hat es nicht das Ansehen, als ob ihre Verbindung Besorgniß erregend für die öffentliche Ruhe befunden worden sey. — Am 9. d. M. traf,

während eines heftigen Gewitters, ein Blitz das königl. Schloß von Caserta. Durch einen Rauchfang eingedrungen, beschädigte er mehrere Gegenstände, ohne jedoch zu zünden oder bedeutenden Schaden anzurichten.

Die beiden, am Krater des Vesuvs bemerkten Mündungen, haben sich zu einer einzigen gestaltet, aus welcher Flammen und Rauch, desgleichen große Aschenmassen aufsteigen und Steine ausgeworfen werden, die jedoch nicht über den Krater hinauskommen, sondern in die Mündung selbst zurückfallen. Dieses donnerähnliche Getöse ist häufiger geworden, so daß es in Zwischenräumen von nicht mehr als vier Minuten statt findet.

Frankreich.

Paris, den 2. Juli. Es sind Nachrichten aus Lissabon vom 18. Juni eingegangen, denen zufolge die Cortes am 17ten den Don Pedro, als welcher über ein fremdes Reich herrsche, seiner Rechte auf den Thron von Portugal verlustig erklärt und Don Miguel als legitimen Nachfolger Johann's VI. anerkannt haben. Präsumtive Thronerbin ist, nach dem Beschlusse der Cortes, Doña Maria Theresia, älteste Tochter Johanns VI. (welche seit dem Jahre 1822 in Spanien lebt, seit 16 Jahren Wittwe des Infanten Don Pedro von Spanien ist und einen im Jahre 1811 zu Rio Janeiro gebornen Sohn, Sebastian Gabriel Maria, hat. Die Minister haben beschlossen, den König von Spanien bitten zu lassen, er möge erlauben, daß diese Prinzessin, welche nunmehr nicht länger außerhalb des Reiches sich aufhalten dürfe, nach Portugal zurückkehre. — Am 16ten ward General Pamplona, der sich seit 14 Tagen verborgen gehalten, aus seinem Zufluchtsorte geholt und in dasselbe Gefängniß gebracht, worin Hr. Mello-Breyner am 11. Juni gestorben ist.

Der Messager des Chambres enthält mit Beziehung auf die Fortschritte der russischen Armee, namentlich auf den Uebergang über die Donau, einen sehr langen Artikel, den er mit folgenden Worten schließt: „Die Anzeichen zum Frieden treten zugleich mit den Fortschritten des Krieges hervor, und der Uebergang über die Donau hat die Erklärung Rußlands auf das von der Moldau und Wallachei ausgesprochene Verlangen, jenem Reiche einverleibt zu werden, zum Gegengewicht. Eine solche Sprache mitten unter Feindseligkeiten ist ganz geeignet, eine große Wirkung in Europa hervorzubringen. Die bisher errungenen Vortheile sind von der Art, daß die Hartnäckigkeit der Pforte gebeugt und eine schnelle Entwickelung herbeigeführt werden wird. Muß der Sieg, um des Widerstandes Meister zu werden, noch mehr thun, so weiß man wenigstens, wie der Nachfolger Alexanders von dem Siege Gebrauch machen wird. Eine solche Aussicht ist auch etwas werth."

Gestern sind hier 76 Klapperschlangen angekommen. Man macht in unsern Blättern auf die Gefahr aufmerksam, welche aus der Verbreitung dieser Thiere im Lande entstehen würde.

Am Frohnleichnamstage ist in Oleron, gerade als der Zug die Kirche verließ, der Glockenschwengel von 100 Pfd. Schwere senkrecht heruntergestürzt, und zwar mitten unter die Leute, ohne irgend Jemanden zu verletzen. Er drang 5—6 Zoll tief in den Boden ein.

Die Gazette des Tribunaux meldet Folgendes: „Zwei Geistliche stiegen vor einigen Tagen in einem Gasthofe zu Paris in der rue du Boulay ab. Sie wurden, wie alle Reisende, wohl empfangen und man wies ihnen ein Zimmer an. Dies war eins der schönsten im Hause: es war erst vor Kurzem eingerichtet worden und mit einer Menge kostbarer Kupferstiche behangen, von denen einige, Abdrücke vor der Schrift, profane Gegenstände, Mars und Venus, Hero und Leander u. dgl. vorstellten. Die Geistlichen reiseten am andern Tage, nachdem sie ihre Rechnung bezahlt hatten, ab; bald darauf trat der Eigenthümer in das Zimmer, und war nicht wenig erstaunt, die sämmtlichen Kupferstiche in Stücken auf dem Boden liegen zu sehen, nur die Rahme waren verschont geblieben. Es war keine Zeit zu verlieren: der Gasthalter und ein Freund, welcher Zeuge dieser Verwüstung gewesen war, machten sich sogleich auf, den Bilderstürmern nachzusetzen, und erreichten sie noch glücklich, als sie eben in eine, nach Amiens abgehende, Kutsche steigen wollten, von wo sie sich nach Saint-Acheul, ihrem Wohnsitze, zu begeben gedachten. Sie wurden ohne Weiteres angehalten und ihnen die Wahl gelassen, sich mit dem Gasthalter und seinem Freunde sogleich zu dem Polizei-Commissarius zu begeben, oder auf der Stelle den angerichteten Schaden zu ersetzen. Die geistlichen Herren machten Anfangs viel Umstände, allein sie predigten tauben Ohren, und die Sache endete damit, daß sie den gehörigen Schadenersatz leisten mußten, und man ihnen dann von Herzen glückliche Reise, auf immer, wünschte.

Die Forts von Seu d'Urgel sind am 17. d. dem Obersten Segarra überliefert worden, der sie im Namen des Königs von Spanien mit zwei Compagnien des 5ten leichten Regiments in Besitz genommen hat. Am folgenden Tage ging die französische Besatzung nach Mont-Louis ab, und wurde von einigen spanischen Offizieren bis an die Grenze begleitet.

Die zahlreichen Verhaftungen in Neapel, will der Constitutionnel wissen, haben blos in folgendem Umstande ihren Grund: Man läßt in diese Stadt kein anderes französisches Blatt hinein, als die sanftmüthige Quotidienne und die wahrheitliebende Gazette. Aus diesen Zeitungen entstand dort der Glaube, daß in Frankreich die Revolution ausgebrochen sey, daß die Priester verbrannt würden u. s. w. Müßige Leute verbreiteten diese Nachrichten, und die Polizei ließ die Schwätzer verhaften.

Großbritannien.

London, den 28. Juni. Die Minister sollen Nachrichten aus Alexandrien erhalten haben, nach welchen der Pascha auf alle dortigen Schiffe Embargo gelegt hat.

Vorgestern Nachmittag ist das Linienschiff Wellesley mit dem Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm von Portsmouth nach Malta abgesegelt, um Sir Edw. Codrington abzulösen.

Gestern früh sind Nachrichten aus Malta vom 3ten d. M. eingelaufen. Die Fregatte Glasgow war in 10 Tagen von Alexandrien angekommen und hatte die Besatzung des bei dem Thurme der Araber, in der Nähe von Alexandrien, gescheiterten königl. Schiffes Parthian mitgebracht. Politische Neuigkeiten sind nicht mitgekommen, außer daß 2 ägypt. Corvetten, denen es gelungen war, dem Blokade-Geschwader zu entgehen, es versucht hatten, in Morea mit Proviant für die ägyptische Armee einzulaufen.

Zwei Personen in Cheltenham haben kürzlich eine künstliche Schildkröte verfertigt, welche aus 360 verschiedenen Stücken besteht und mit Diamanten geschmückt ist, dennoch aber nicht mehr als 12 Pence Gewicht hat. Dieselben haben auch eine Spinne aus 220 verschiedenen Stücken verfertigt, nur zwei Pence wiegt.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Russisches Feldlager bei Karasu *) (zwischen Muradlar und Usun Mohammed), vom 29. Juni. Heute früh hat sich das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und auch das Corps des General Rudzewicz hieher begeben, wo Se. M. der Kaiser die Versammlung des ganzen Armeecorps erwarten wird. Braila ist, wie schon gemeldet, durch Capitulation übergegangen; das feindliche Militair hat uns seine ganze Artillerie und alles Eigenthum der Pforte überlassen, nur die Besatzung sich selbst zur Bedingung gestellt, nach Silistria eskortirt zu werden, wohin auch bereits 1200 Mann, unter Eskorte des Permschen Regiments, abgegangen sind. Der Courier, welcher die näheren Details dieser wichtigen Eroberung Sr. M. dem Kaiser überbringen wird, ist noch nicht in unserm Hauptquartier angelangt, und so können wir noch nicht angeben, wie viele Kanonen, Fahnen und Vorräthe verschiedener Art in unsere Hände gefallen sind. In Matschin haben wir 87 Geschütze, welche zur Vertheidigung der Festungswälle gebraucht waren, genommen; außerdem sind 4 Fahnen, ein bedeutender Pulvervorrath, Kugeln und Munition und große Magazine von Gerste und Weizen in unsere Gewalt gekommen. Alle türk. Schiffe, welche in dem Seetreffen vor Braila am 9. Juni nach Matschin flüchteten, haben wir nun ebenfalls erhalten, und bei dieser Gelegenheit erfahren, daß der Anführer dieser Flotte, Achmed Bey, in dem schon gemeldeten Treffen geblieben ist.

*) dem schwarzen Wasser, so genannt wegen der in der Nähe befindlichen schwarzen Seen.

Am 20sten d. M. hat sich die befestigte Stadt Kostandschi *), nachdem sie einen Tag hindurch stark beschossen worden, unsern Truppen ergeben. Der Generalmajor Rüdiger hat Sr. Maj. dem Kaiser die Schlüssel der Stadt überbracht. Das Regiment Herzog von Wellington betrat zuerst die eroberte Stadt Nachmittags um 2 Uhr. Die Besatzung hat unter der Bedingung die Waffen niedergelegt, daß man ihr den freien Abzug nach Paravadi, in der Nähe von Schumla, zugestehe. Wir haben an diesem Orte 56 Kanonen erbeutet. Kostandschi ist eine der wichtigsten Eroberungen der russ. Armee. Die Stadt hat eine schöne Rhede, von welcher aus unsere Armee im Rücken auf leichtem und sicherem Wege mit Proviant und allem Kriegsbedarf versehen werden kann. Es wurden auch sogleich 26 mit Lebensmitteln und Munition beladene Kauffahrer, welche von Odessa angelangt waren, an den Ausladeplatz geführt. Der Seraskier, Hussein Pascha, befindet sich an der Spitze der großen Armee, von etwa 30,000 Mann, in Schumla. Er hatte noch einen Tataren mit Verhaltungsbefehlen nach Kostandschi gesandt, der aber von unsern außerordentlich thätigen Kosaken aufgefangen wurde. Die Stadt war bereits übergeben, als der Courier anlangen konnte, dessen Depeschen für unsere Anführer von Wichtigkeit sind. Zwei Stunden nachdem der Kaiser die Nachricht von der Capitulation von Kostandschi erhalten hatte, traf auch ein Courier mit der Nachricht von der Einnahme der festen Stadt Hirsowa **) an der Donau ein. Auf diese Weise wäre nun also beinahe der ganze nördliche Theil der Landschaft Dobrudscha in unsern Händen. Die Stadt Hirsowa hat sich an den General-Lieutenant Fürsten Madatow ergeben. Sie hatte eine Besatzung von 1200 Mann regulairer Truppen. Die Garnison hatte die Einwohner aufgefordert, zur Vertheidigung der Stadt mitzuwirken, und ihnen die Aussicht eröffnet, sich später nach Silistria zurückziehen zu können; die Einwohner lehnten jedoch diesen Antrag ab, da sie in Silistria gewiß noch weit mehr Elend als in Hirsowa auszuhalten haben würden, indem sich in diese Festung eine weit größere türk. Truppenmacht geworfen hat. Wir sind durch die Einnahme dieser Stadt in den Besitz von 14 Fahnen, 92 Kanonen, 6 Mörsern, 50,000 Kugeln und gegen 1300 Centnern Pulver gelangt; außerdem sind auch noch bedeutende Vorräthe an Gerste und anderem Getreide in unsere Hände gefallen.

*) Kostandschi oder Chinstenza, wie es auf italienisch genannt wird, ist das alte Istros, späterhin Istropolis genannt. Es war eine milesische Kolonie, und man findet noch häufig daselbst geschlagene Münzen mit dem Namen der Istrier.

**) oder Chersowa, türkisch Kerscher.

St. Petersburg, den 28. Juni. In Beziehung auf die muthige Bekämpfung aller Schwierigkeiten bei dem Uebergange unserer tapfern Truppen über die Donau, unweit Isaktschi, am 8. d. M., ist noch Folgendes nachzuholen: „Die Nieder-Donau hat bei der Ausdehnung ihres sumpfigen Flußthales stets große Hindernisse dargeboten. In diesem Jahre vermehrte dieselben noch das ungewöhnlich hohe Austreten des Wassers, weshalb schon bei guter Zeit thätige Maaßregeln ergriffen werden mußten, um einen Faschinenweg von mehr als 5 Werst Länge zu bauen. Diese Arbeiten wurden dem Ingenieur-Generalmajor Ruperti aufgetragen, und eine Pionier-Brigade nebst einer Anzahl von nahe an 2000 Soldaten der 9ten Infanterie-Division und 1000 Landesbewohner täglich, dazu und zur Aufstellung der Brücken über die Flußmündungen und die in die Donau sich ergießenden Bäche gebraucht. Endlich wurde, nach außerordentlichen Anstrengungen, am 6. Juni der Damm bis an den Strom der Donau selbst fortgeführt. Diese Arbeiten erregten die Aufmerksamkeit des Feindes, der, mit Benutzung seiner vortheilhaften Lage auf dem rechten Ufer, die Anhöhen, bei denen allein der Uebergang statt finden konnte, mit Truppen und Verschanzungen deckte. Nach der gegebenen Disposition begann am 8., um 3 Uhr Morgens, von unserer Batterie eine nachdrückliche Kanonade, die, von dem Kanonenfeuer der Flottille unterstützt, die türk. Batterien, welche uns den Uebergang verwehren wollten, bald zum Schweigen brachte. Mittlerweile setzten unsere Truppen fortwährend auf den Kaufmannsfahrzeugen und den Böten der thätigen Zaporoger hinüber, trotz der reißenden Strömung der Donau und dem heftigen Feuer der Feinde. Mehrere Truppen-Corps landeten in Kurzem am jenseitigen Ufer, wo sie mehr als eine Werst im tiefen Sumpfe wateten. Diese, unter dem Oberbefehle des General von der Infanterie, Rudzewicz, stehenden Truppen, bemächtigten sich der Anhöhen, die der Feind, bei dem entschlossenen Vordringen unserer Truppen, flüchtigen Fußes verließ, wobei den Siegern zwei Lager und 20 Kanonen auf den Batterien in die Hände fielen; auf einer derselben flog ein Pulverkeller in die Luft. Die Zahl unserer Verwundeten und Todten an diesem Tage belief sich auf 112 Mann. Zu den ersteren gehört der Flottille-Befehlshaber, Capitain vom ersten Range, Panagioti, welcher dessen ungeachtet das Kommando fortführte. Vorzüglich ausgezeichnet hat sich der Schirrmeister der unter Rußlands Schutz zurückgekehrten Zaporoger, Obrist Gladoki, der durch seine Kaltblütigkeit, Geistesgegenwart und Rastlosigkeit, seinen Kosaken als Muster voranging. Als der Anführer der türkischen Streitkräfte sich nach Isaktschi zurückzog, steckte der Feind die Vorstadt in Brand, so auch die von Tultschi." — Die russischen Garden sind bereits durch die Moldau marschirt.

Griechenland.

Türkische Grenze, den 27. Juni. Ein englischer Offizier schreibt von dem Borde eines Schiffes vor Navarin, daß er wegen der in Hydra und Spezzia ausgebrochenen Pest bereits seit sechs Wochen das Schiff nicht habe verlassen können; er klagt über die noch immer sehr große Unmoralität in Griechenland, da sich unter der türkischen Oberhoheit sonst das ganze Land der Räuberei hingegeben habe. Fast alle griech. Patrioten, außer Miaulis, waren früher Land- und Seeräuber, und es kostete dem Präsidenten nicht wenig Mühe, diese Männer wieder in die Schranken der bürgerlichen Gesellschaft zurückzuführen. Nächst dem Präsidenten ist der Obrist v. Heydeck, der, welcher sich dem neuen Griechenlande mit ganzer Seele widmet, und den meisten und unberechnenbaren Nutzen stiftet. — Ibrahim hat bereits seine Drohungen ins Werk gesetzt: seine Truppen kehren zurück mit den abgemähten Erndten, und überall sieht man, von den alliirten Schiffen aus, rauchende Dörfer und Städte im Innern des Landes, welche die Aegyptier angezündet haben. Der erwähnte engl. Offizier schreibt, daß es einen übeln Eindruck auf den Karakter der Griechen mache, „daß man noch gar nichts gethan habe, den Traktat vom 6. Juli v. J. zu vollziehen." Ibrahim wurde den ganzen vorigen Winter durch deutsche und jonische Schiffe mit Vorräthen versehen; noch jetzt versuchen es fast täglich dergleichen Schiffe, meist wegen des großen Gewinnstes, nach Koron, Modon oder Navarin zu gehen, und es heißt in dem Schreiben, daß man sich genöthigt sehen würde, nächstens eines dieser Schiffe zur Warnung in den Grund zu schießen. Am 1. Juni wollte ein ganzes Convoy von 15 Schiffen in den Hafen von Modon eindringen: man sah sich bereits genöthigt, auf sie zu feuern, und ihnen anzudeuten, wenn sie sich nicht dem Untergange Preis geben wollten, von ihrem Vorhaben abzustehen. Der größere Theil der Schiffe ist darauf, dem Vernehmen nach, nach Triest zurückgesteuert. — Der russ. Marine und ihrer Bemannung läßt dieser engl. Offizier alle Gerechtigkeit widerfahren: er sagt, daß die Bildung der russ. Offiziere vor der engl. sogar den Vorzug der Begeisterung einer jugendlichen Civilisation habe. Beide Nationen stehen in dem freundschaftlichsten Vernehmen.

Die Regierung von Griechenland hat unter dem 22. April ein Dekret erlassen, wodurch eine Conscription zur Verstärkung der Armee, von einem Kopf auf hundert, angeordnet wird. Die jungen Leute müssen das Loos ziehen, und werden dann den regulairen Truppen einverleibt, die dadurch um 6000 Mann verstärkt werden sollen. Die Rekruten werden nach Korinth, Poros, Nauplia, Methana und Monembasia (Napoli di Malvasia) geschickt; übrigens sind jetzt alle festen Plätze von Abtheilungen des Fabvier'schen Corps besetzt, und werden von Fremden befehligt.

Neueste Nachrichten.

Im Oesterreichischen Beobachter heißt es: „Durch außerordentliche Gelegenheit aus Jassy einlaufenden Nachrichten zufolge, war die Festung Brailow am 19. Juni mittelst Capitulation in die Hände der Russen gefallen, nachdem ein zweimaliger Sturm, welchen sie Tages zuvor gegen diese Festung unternommen hatten, mit bedeutendem Verluste abgeschlagen worden war. Am 18. Morgens wurde eine solche Menge Bomben und Congreve'sche Brandraketen in die Stadt geworfen, daß dieselbe in kurzer Zeit in ein Feuermeer verwandelt ward, worauf die Capitulation verlangt und bewilligt wurde."

Wie es heißt, soll der linke Flügel der aktiven russ. Armee längs des schwarzen Meeres, das Gros im Herzen des ottoman. Reiches gegen Schumla operiren, und der rechte Flügel theils die Donau aufwärts, zur Deckung unserer, theils zur Umgehung der feindlichen Positionen verwendet werden.

Nach Berichten aus Bucharest vom 15. Juni, hat der General=Gouverneur Graf Pahlen eine Geldforderung von 3 Mill. Piaster begehrt, die der Divan mittelst Anleihen aufbringen will. Auch Natural=Lieferungen für eine Armee von 80,000 Mann wurden ausgeschrieben, und die flüchtigen Bojaren aufgefordert, nach Hause zurückzukommen.

Von der polnischen Grenze, den 25. Juni. Die kaukasische Armee, welche unter den Befehlen des Gen. Paskewitsch auf dem Marsche gegen Erzerum begriffen ist, hat neuerdings bedeutende Verstärkungen erhalten. Mittelst derselben soll deren Effektiv=Bestand, einer glaubwürdigen Angabe zufolge, auf 70,000 Mann gebracht worden seyn, diejenigen Truppen ungerechnet, welche in den durch den Frieden mit Persien neu erworbenen Provinzen zurückbleiben müssen, und was sonst noch zur Besetzung in denjenigen Gegenden erforderlich ist, die unter dem Militairkommando des Gen. Paskewitsch stehen. — Einem zu Warschau verbreiteten Gerüchte zufolge, wäre es den russ. Truppen durch Hülfe eines wiederholten Angriffs der Flotte unter Admiral Greigh gelungen, sich der Festung Anapa zu bemächtigen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Majestät der König haben geruhet, der hiesigen Universität den Namen der: Friedrich=Wilhelms=Universität, und der zu Bonn den Namen der: Rheinischen Friedrich=Wilhelms=Universität, beizulegen.

Am 26. Juni erhielt man zu Petersburg die Trauerbotschaft von dem unvermutheten Ableben des Großherzogs von Sachsen=Weimar.

Auf den Feldern zwischen Beelitz und Treuenbrietzen haben die Heuschrecken dem Getreide nicht unbedeutenden Schaden zugefügt. Sie bildeten so bedeutende Schwärme, daß sie bei ihrem Auffliegen einer Wolke glichen. Die Behörden haben alles Mögliche angeordnet, um sie zu vertilgen: man hat die Felder mit Gräben durchschnitten und in der vorigen Woche große Treibjagen angestellt, bei welchen man das erste Mal einige zwanzig Scheffel gefangen haben mochte. Bei einem folgenden Treiben hatte man weit weniger, dabei erhoben sich einige Thiere zu hoch über die Flur, und als die übrigen erst das Geschwirr der fliegenden hörten, folgten sie denselben, so daß der ganze Schwarm in die Höhe stieg und die Feldmark verließ. — In dem Walde zwischen Potsdam und Beelitz zeigt sich die verderbliche Fichtenraupe, und es ist bereits ein ansehnliches Waldstück durch dies Ungeziefer verwüstet worden.

Der Eilwagen zwischen Trier und Coblenz ist am 16. Juni d. J. nicht, wie in einigen rheinischen Zeitungen angezeigt (und aus diesen in unsere Zeitung aufgenommen) worden, bei Latzerath — denn ein Ort dieses Namens findet sich auf der ganzen Route nicht, — sondern im Dorfe Hetzerath, beim Bergabwärtsfahren und zwar dadurch umgefallen, daß das gehemmte Rad des Wagens einen im Wege gelegenen großen Stein gefaßt hat, der hintere Theil des Wagens deshalb seitwärts bis in den Rinnstein getrieben worden, und hierdurch der obere Theil des Wagens das Uebergewicht erhalten hat. Von den auf dem Wagen befindlich gewesenen 9 Reisenden ist nur ein einziger leicht beschädigt worden. Die vor den Wagen gespannt gewesenen Pferde wurden durch den Postillon augenblicklich zum Stillstehen gebracht. In einen Abgrund konnte der Wagen auf keinen Fall stürzen, da bekanntlich ein solcher im Dorfe Hetzerath nicht vorhanden ist.

Am 27. Mai brannte das Theater in New=York von Grund aus ab. Das Feuer war in einem, mehrere Häuser von dem Theater entfernten, Stalle entstanden, und verzehrte auch jene Zwischengebäude. Es sind mehrere Leute in den Flammen und unter den Trümmern umgekommen.

Lobposaunisten der Uneigennützigkeit der Dlle. Sontag wird es nicht wenig in Verlegenheit setzen, wenn sie hören, daß ihre Göttin, um in Manchester und York zu singen, für sich 2300, und für ihren Begleiter auf dem Fortepiano 200 Pfund Sterling, gefordert hat. Man hat dies etwas zu viel gefunden, zumal der Ertrag für milde Stiftungen bestimmt ist. Zugleich lernt man hier die Selbsttaxe der Dlle. S. kennen, denn da sie 16,000 Thlr. für sich und 1400 Thlr. für Hrn. Pixis verlangt, so hält sie ihren Gesang um zwölftehalb hundert Prozent mehr werth, als des Hrn. Pixis Fortepianospiel.

Ein Hr. Doktor Johann Schön erzählt in seiner „literarischen Spazierfahrt von Wien nach Petersburg", daß der Wiener sich empfiehlt wenn er geht, der Ber=

liner dies aber oft thäte wenn er eintritt. Daß es gerade umgekehrt der Fall ist, weiß Jeder der in Wien und Berlin war, nur Hr. Johann Schön nicht, der wahrscheinlich eine Reise schreibt wie Yorick oder Thümmel (nur nicht was den Stil anlangt), d. h. ohne sie gemacht zu haben. Sollte der Mann nicht statt Johann Schön — Johann Ballhorn heißen? denn er schreibt weder schön noch wahr.

Das in Leipzig erscheinende „Tageblatt" bietet immerwährend Stoff zur Belustigung. Ein neuer Beleg dafür ist folgende Annonce, welche kürzlich darin stand: „An die resp. Hausbesitzer. Meine sich immer mehr häufenden Geschäfte gestatten mir schon lange nicht, jeden mir anvertrauten Patienten oft zu besuchen. Um den Wünschen mehr zu entsprechen, ersuche ich, alles Vieh, was sich tragen oder führen läßt, Vormittags zu mir zu bringen, von andern Patienten aber, die sich nicht führen oder tragen lassen, eine genaue, schriftliche oder mündliche Beschreibung, wo möglich ebenfalls Vormittags beizubringen; nur gefährliche Patienten besuche ich Nachmittags. Arme — die sich dafür ausgeben — bediene ich mit Medizin und Weisung umsonst, da mir bei meinen mehreren hundert homöopathischen Krankheitsfällen noch an vielen Erfahrungen gelegen ist. G. S."

Mit dem Gefühl der innigsten Rührung habe ich die gütige Theilnahme erkannt, die meinem seligen Manne von seinen Gönnern und Freunden bei seinem Leichenbegängniß so herzlich geäußert worden ist.

Aus der Fülle meines Herzens sage ich Allen, für diesen Beweis der Güte, den aufrichtigsten Dank, und verbinde damit die Bitte: Ihre freundlichen Gesinnungen auch auf mich und die Meinen übertragen zu wollen.

Liegnitz, den 9. Juli 1828.

Amalie von Witten.

Das unterzeichnete Offizier-Corps erfüllt hiermit die traurige Pflicht, so sehr bald nach dem Verluste seines Commandeurs, des Herrn Major v. Witten, wodurch es schon in unbeschreibliche Trauer versetzt war, nun auch den gestern Abend 6 Uhr erfolgten Tod eines seiner geliebtesten und geachtetsten Kameraden und Freunde, des Königl. Hauptmann Herrn von Bünau, allen Verwandten und theilnehmenden Bekannten des uns unvergeßlichen Verblichenen hiermit zu melden.

Liegnitz, den 11. Juli 1828.

Im Namen des Offizier-Corps des Königlichen Füsilier-Bataillons 7ten Infanterie-Regiments.

von Schirmann.

Anzeige für Wohlthätigkeitsfreunde.

Ein Greis von 70 Jahren liegt seit 14 Tagen, mit seiner Frau und zwei Kindern, und seinem sämmtlichen Bischen Hab und Gut, der schrecklichen Hitze, Regen und Ungewittern preisgegeben, — unter freiem Himmel — in der Nähe des Kretschams von der Dänemark (Haynauer Vorstadt), und ist, bei seinem Unvermögen die Miethe zu bezahlen, nicht im Stande, einen Menschenfreund zu finden, der ihm Obdach gewähre. — Ich habe mich an Ort und Stelle selbst von diesem Elend überzeugt, und diesen Bedrängten baldige Hülfe zugesagt; — und zweifle nicht, daß sich viele edle Wohlthäter finden werden, die sich meiner schwachen Unterstützung anschließen. — Von Denen, welche diese Unglücklichen nicht selbst aufsuchen und betheilen wollen, bin ich gern bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen, gewissenhaft abzugeben, auch dafür zu sorgen, daß dieselben nützlich und nicht mit einmal verwendet werden. Liegnitz, d. 11. Juli 1828.

Der Kaufmann Grätz.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und wird bei dem Unterzeichneten, zum Besten des Wohlthätigkeits-Vereins, für Einen Silbergroschen verkauft:

Rede am Grabe des verstorbenen Königlichen Majors Hrn. v. Witten, gesprochen von L. Müller.

Liegnitz, den 11. Juli 1828. Kuhlmey.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Goldarbeiter Scholz in Jauer.

Liegnitz, den 10. Juli 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Pferdeversteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüt zu Leubus.

Hoher Ordre gemäss sollen fünf Stück Königliche Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Rothfuchs mit Abzeichen, Meklenb. Race, 15 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross,
2) Goldfuchs mit Abzeichen, Trakehner Gestüt-Race, 20 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross,
3) Lichtbraun ohne Abzeichen, Friedr. Wilh. Gestüt-Race, 10 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll gross,
4) Dunkelbraun ohne Abzeichen, Trakehner Gestüt-Race, 5 Jahr alt, 5 Fuss $2\frac{1}{2}$ Zoll gross,
5) Lichtbraun mit Abzeichen, Graditzer Gestüt-Race, 9 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross,

Sonnabend den 19. Juli dieses Jahres Vormittag neun Uhr im Landgestüt-Hofe hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung, dem Meistbietenden überlassen werden. Leubus, den 3. Juli 1828.

Königl. Schlesisches Landes-Gestüt.

Anzeige von Apothekenbesitz-Veränderung.

Indem ich mir die Ehre gebe, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich die zeither von Herrn Friedr. Harsch besessene, im ehemaligen Jesui=

ten-Kloster gelegene Apotheke gekauft und heute in Besitz genommen habe, empfehle ich mich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko hiesiger Stadt und Umgegend auf das Angelegenste, mit der ganz ergebensten Bitte: das dieser Apotheke und seinen frühern Besitzern bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gefälligst übertragen zu wollen; durch die gewissenhafteste Ausübung meiner Pflichten, werde ich stets bemüht seyn, mich desselben würdig zu beweisen.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich die, vom 1. Januar dieses Jahres an, bis heute in Rechnung gestellten Arzneien, von meinem Herrn Verkäufer mit übernommen habe. Liegnitz, den 1. Juli 1828.

J. E. Müller, Apotheker.

Mineralbrunnen-Verkaufsanzeige.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß so eben mehrere Kisten der gangbarsten Brunnen frischester Schöpfung, wie Eger-Franzensbruñen, Maria-Kreuzbrunnen, Cudower, Reinerzer, Flinsberger, Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Selterwasser und Saidschützer Bitterwasser, in großen und kleinen Krügen angekommen, und auch für die Folge stets zu den möglichst billigsten Preisen zu haben sind, in der Jesuiten-Apotheke bei

Julius Müller.

Liegnitz, den 7. Juli 1828.

Abschieds-Empfehlung. Allen meinen Freunden und Bekannten, mit welchen ich so glücklich bin, in freundschaftlicher oder amtlicher Berührung zu stehen, wollen gütigst entschuldigen, wenn ich Ihnen wegen mehrerer Behinderungsgründe, vor meiner morgen erfolgenden Abreise nach Flinsberg, nicht ein mündliches, sondern nur durch dieses Blatt ein freundliches Lebewohl sagen, und herzliche Wünsche für ein baldiges frohes Wiedersehen aussprechen konnte.

Liegnitz, am 11. Julius 1828.

Der Justiz-Commissarius Feige.

Mein Geschäfts-Bureau bleibt während meiner Abwesenheit täglich zwischen 7 bis 12 des Morgens, und 2 bis 5 Uhr des Mittags offen, und die gewöhnlichen Geschäfte sollen, mit meinem Willen, gar keine Unterbrechung leiden. Feige.

Wohnungsveränderung. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich nicht mehr am kleinen Ringe beim Horndrechsler Schüller, sondern auf der Beckergasse in meinem eigenen Hause No. 101. wohne. Liegnitz, den 7. Juli 1828.

Haselbach, Zinngießer-Meister.

Anfrage und Bitte um abhanden gekommene 2 Züchen Wolle, gezeichnet: Dominium Alexanderwitz No. 1. & 2., welche vom Verkäufer unrichtig übergeben und wahrscheinlich falsch verladen worden ist. Der jetzige, gewiß wider Willen unrechtmäßige Besitzer derselben, wird deshalb um Zurückgabe gegen Erstattung der Kosten ersucht.

Breslau, den 4. Juli 1828. Friedrich Schuster.

Zu vermiethen. Im Hause No. 450., am großen Ringe, ist der Oberstock von 3 Stuben, mit großem Saalflur, der verschlossen werden kann, nebst Kammern, zu vermiethen. Ebendaselbst ist auch das Handlungs-Gewölbe vorn heraus, mit Nebenstube, Wohnzimmer und Keller, zu vermiethen, und kann zu Michaelis bezogen werden. Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer. Liegnitz, den 11. Juli 1828.

Zu vermiethen. In der Frauengasse No. 483. ist eine Wohnung im 2ten Stockwerk von 6 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, 2 Hausfluren, nöthigem Keller, Kammern und trockenem Boden, so wie ein Pferdestall, zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen; auch kann diese Wohnung getheilt und in zwei Parcellen vermiethet werden. Nähere Auskunft giebt der Wirth des Hauses, par terre.

Liegnitz, den 10. Juli 1828.

Zu vermiethen. Burggasse No. 253. ist eine freundliche Stube vorn heraus nebst Kammern zu vermiethen und bald zu beziehen.

Liegnitz, den 11. Juli 1828. Daehne.

Geld-Cours von Breslau.

vom 9. Juli 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	1
dito	Banco-Obligations . .	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$91\frac{1}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	96 2/[illegible]
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{3}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$6\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$98\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 11. Juli 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster P. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	2	2	—	2	—	8	1	28	—
Roggen . .	1	21	8	1	20	4	1	18	4
Gerste . .	1	17	8	1	16	4	1	15	4
Hafer . .	1	2	4	1	1	—	1	—	—

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)